



# Gemeindenachrichten



## Franz Hönig-Jubiläum

Amtliche Mitteilung  
Zugestellt durch Post.at  
Nr. 6/2007

### **BÜRGERMEISTER, MUNDARTDICHTER, KUPFERSCHMIED**

Mit durchaus imposanter Gestalt mitten in einer honorigen Runde an einem Wirtshaustisch - dieses Bild hat sich von Franz Hönig überliefert.

<b>Mundartdichter - Würdigung - Werke</b>	<b>S 3</b>	<b>Infrastruktur - Tod - Offene Fragen</b>	<b>S 6</b>
<b>Biographie</b>	<b>S 4</b>	<b>Kostproben</b>	<b>S 7</b>
<b>Bürgermeister</b>	<b>S 5</b>	<b>Veranstaltungen</b>	<b>S 8</b>



# Franz Hönig 1867 - 1937

Wenn es eine Gestalt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab, die Kremsmünster geprägt und auf eindrucksvolle Weise repräsentiert hat, dann ist es Franz Hönig.

von  
Mag. Siegfried Kristöfl

Franz Hönig war die beherrschende Persönlichkeit der Marktgemeinde und ihr Langzeit-Bürgermeister. 28 Jahre nahm er sich Zeit für die Amtsgeschäfte und regierte von 1909 bis 1937 die Geschicke des Marktes. Er verhandelte mit zwei Äbten, begrüßte einen Bundespräsidenten, einen Landeshauptmann und empfing unzählige offizielle Delegationen.

Franz Hönig war ein Zugereister im strengen Sinn, obwohl der kleine Bub schon mit vier Jahren hierher kam. Als Waise nahm ihn sein Onkel, ein Kupferschmied, auf. Geboren wurde er am 24. Oktober 1867 in Ried im Innkreis. Wenige Tage nach seinem 70. Geburtstag verstarb er in einem Linzer Krankenhaus am 29. Oktober 1937.

## Volksdichter und Bürgermeister

Bekannt wurde er als „Volksdichter“ und glänzender Vortragender seiner Mundartgedichte. Franz Hönig hat in seinem Leben zuerst gedichtet und wurde erst danach politisch aktiv. Als Bürger kandidierte er für die Großdeutsche Partei, die durch seine Persönlichkeit in der Gemeinde dominierte. Seine Popularität war so groß, dass sein Porträt sogar als Motiv für die Gestaltung des Notgeldes der Gemeinde 1920 herangezogen wurde – bescheidener Weise für den kleinsten, den 10 Heller Schein.

Franz Hönig gehört zum fixen Kanon der oberösterreichischen Literaturgeschichte. Sein Name findet lobende Erwähnung und damit auch der Markt Kremsmünster einen ehrenwerten Platz in der Literaturlandschaft des Landes. Bis dahin fällt bloß das Stift literarisch auf.

## Typischer Vertreter der Mundartdichtung

Der Literaturprofessor Adalbert Schmidt bezeichnete Franz Hönig als typischen Vertreter der Mundartdichtung im beginnenden 20. Jahrhundert, die sich zunehmend auch Sozialem und Zeitkritischem zuwendet. Als Schreib-Motto findet Schmidt bei Hönig die Zeilen: „I bin koa Wald- und Bleamerldichter, / mein Fall san d' Leut und eahni Gsichter / mit eahni Vorzüg, eahni Fahler.“

Die allgemeine Literaturwissenschaft ordnet das Phänomen „Mundartliteratur“, wie es im 19. Jahrhundert, seit Franz Stelzhamer, in Oberösterreich populär wurde, in einer anderen Dimension. Sie erkennt im zwar breiten, nuancierten Strom der vielen Dichter pauschale Tendenzen, die im Gegensatz zur Literatur um 1900 stünden. Anders ausgedrückt ist der literarische Wert der „Heimartdichtung“ vernachlässigbar und eher als soziologisches bzw. politisches Phänomen zu interpretieren.

Notgeld des Jahres 1920 mit dem Porträt von Franz Hönig



## SCHREIB-MOTTO

„I bin koa Wald- und Bleamerldichter, mein Fall san d' Leut und eahni Gsichter mit eahni Vorzüg, eahni Fahler.“



## Mundartdichter

Seit 1882 gibt es den Stelzhamerbund in Oberösterreich zur Erhaltung als bedroht empfundener Werte heimischer Volkskultur. Durchaus propagandistisch veranstaltete er „heimatliche Vortragsabende“ und organisierte eine „Massenverbreitung“ der „volksmäßigen Dichtungen“. Dazu gehörte die Herausgabe eines Sammelbandes mit wesentlichen Vertretern der Mundartdichtung. 1899 erschien „Aus dá Hoamát“. In dieser Anthologie war Franz Hönig mit drei Werken vertreten, unter anderem mit „Der Bürgertag“, eine treffende Satire auf das scheinbar gesellige Wirtshausleben der Kremsmünsterer Marktbewohner.

Die damalige Trias der oberösterreichischen Dialektdichtung bildeten neben Stelzhamer der Ennsner Karl Adam Kaltenbrunner und der Pfarrer von Waldneukirchen Norbert Purschka. Auch im Stift Kremsmünster wurde diese Dichtung von Patres gepflegt. P. Marcus Holter, P. Ernest Wurm (er veröffentlichte als Franz Innbach), oder P. Alexander Oberneder seien erwähnt. Ferdinand Margelik, ebenfalls ein Priester, dichtete in Eferding, war aber ein gebürtiger Kremsmünsterer. Anton Gartner, Rudolf Jungmair und Josef Moser waren Zöglinge des hiesigen Gymnasiums.

### Verbindungen zum Stift

Persönliche Verbindungen zum Stift Kremsmünster hat es für Franz Hönig selbstverständlich auch gegeben. Der Lateinprofessor P. Tassilo Lehner muss ihn gefördert und ihm zu seinem ersten, erfolgreichen öffentlichen Auftritt vor ortsfremdem Publikum verholfen haben. Es war ein Besuch der Sektion Linz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Kremsmünster, die ihn daraufhin sofort zu einem Vortrag nach Linz einluden.

## Würdigung

Ein Wegbegleiter und langjähriger Freund war der Linzer Karl Mayer-Freinberg. Er war 1909 Mitbegrün-



Korrespondenzkarte aus 1899

der vom „Bund oberösterreichischer Mundartdichter“, der es sich zur Aufgabe machte, die lebende Generation der Heimatdichter zu fördern. Ihm verdanken wir viele Details aus dem Leben Hönigs. Immerhin war es er, der eine lange Würdigung zu dessen 70. Geburtstag veröffentlichte, der 1938 aus dem Nachlass von Franz Hönig den Band „Vor’n Feirabnd“ herausgab und der an dessen Grab einen Nachruf hielt.

Von ihm wissen wir, dass Hönig schon in seiner Schulzeit Gelegenheitsgedichte verfasste. Oder dass Verse auch mitten unterm Schmieiden am Amboss entstanden, schnell notiert auf braunes Packpapier. In den Abschiedsworten am Grab Hönigs würdigt er sein dichterisches Schaffen, ohne – und das könnte ein spitzfindiger Hinweis sein – das Wort „deutsch“ zu verwenden. Die Rede ist von der „Heimat“ und vom „sonnigsten echt landlerischen Humor“.

## Werke

Franz Hönig veröffentlichte drei Bände mit mundartlichen Gedichten. Der erste - „Unsá Ländl“ - erschien 1899. Es folgten „Dà Mostschädl“ (1902), und „Los’ts mà zua“ (1907). Diese relativ kurze Zeitspanne zeigt gleichzeitig den Höhepunkt seines dichterischen Schaffens, als auch den der boomenden und daher kommerziell verwertbaren Mundartdichtung. Seine Bücher fanden dementsprechend

hohen Absatz, und es wurden bis zu zehn Auflagen nachgedruckt. Posthum erschien noch vor dem Frühjahr 1938 als erster Band der „Ländlbücherei“ sein Nachlass unter dem Titel „Vor’n Feirabnd“.

Beliebter noch als seine Bücher war sein persönlicher Vortragsstil. Eine Würdigung im Linzer Volksblatt anlässlich seines 60. Geburtstags schwärmte von „seinem köstlichen Mienenspiel“ und dem „Schalk, der ihm aus den Augen blitzt“. Kurz – „man kommt aus dem Lachen nicht heraus, man wird den Eindruck seines echt volkstümlichen Tones nie vergessen“. In den 1930er Jahren moderierte er Radiosendungen. Er hielt Lesungen in Linz, Wien, Salzburg, Passau oder Zell am See.

### Humor und Selbstironie

Der Humor, der eine große Portion Selbstironie beinhaltet, ist unbestritten und hebt sein Werk über das vieler Kollegen hinaus. Dieser Tonfall war etwas Neues und bot Abwechslung in der Unterhaltung. Er stand im Gegensatz zum „Wiener Humor“, der mit „Couplets“ erheitern wollte. Die Beschreibung von Menschen und Charakteren, von „d’Leut und eahni G’sichter / mit eahni Vorzüg, eahni Fähler / und wia i’s hör aus eahni Mäuler“ war sein Programm, sein Geschick und sein Erfolg. Wobei er nie ins Derbe rutschte, immer menschenfreundlich agierte und sich auf einen gewinnenden Stil verstand. Selbst bevorzugte er für sich den Ausdruck „Volksdichter“.

## Mei’ Vorröd

“In Wirtshaus sitzn, Leut ausrichtn  
Und dáhoam aft Tanzl dichtn  
Und zun Arbátn koa Zeit; -  
Fránzl, herst, da bringst ös weit!  
Tátst, statt deine Nachbán z’rüttn,  
In dá Werkstatt feiln und schmiedtn“



## Biographie

Die Vorfahren von Franz Hönig stammen aus Bad Hall und sind in direkter Linie Kupferschmiede. August Hönig, der Großvater von Franz, heiratet 1838 in Kremsmünster die Witwe Katharina Racher und wird damit Mitbesitzer der Kupferschmiede im Haus „Markt 35“ - das ist das heutige „Hönig-Haus“ am Marktplatz. In Folge wachsen vier „Racher“-Kinder und drei „Hönig“-Kinder - einer davon der Vater von Franz - als Halbgeschwister miteinander auf. Karl Racher übernimmt als ältester den Betrieb und kümmert sich nach dem Tod seines Halbbruders um dessen Kinder – darunter auch Franz Hönig. Somit wechselt im 19. Jahrhundert der Name der Kupferschmiede öfters: von (Johann) Racher auf (August) Hönig, dann wieder auf (Karl) Racher und anschließend zurück auf (Franz und sein Sohn August) Hönig.

### Mit 5 Jahren Vollwaise

Franz Xaver Hönig wird am 24. Oktober 1867 in Ried im Innkreis geboren. Drei Jahre lebte die Familie in dieser Stadt. Der Vater August war zwar gelernter Pharmazeut, wechselte aber künstlerisch-innovativ das Metier und arbeitete im Innviertel als Photograph. Er war der erste seines Fachs in Ried. Von dieser neuen Erfindung zu leben, erforderte damals



Die Kupferschmiede, Markt 35 (heute Marktplatz 16)

ein höheres Maß an Mobilität. Seine Mutter Anna Revitzky war Erzieherin und eine Gutsbesitzers-Tochter aus dem damaligen Ungarn. Die Eltern starben früh. In dem berührenden Gedicht „Mein Muatá“ schildert Franz Hönig seine letzte Begegnung als Fünfjähriger mit seiner todkranken Mutter im Bürgerspital von Kremsmünster. Sie starb am 9. Jänner 1873 an einem Lungenödem.

### Erste Erfolge

Franz Hönig wächst im Elternhaus seines Vaters, bei seinem Onkel dem Kupferschmied Karl Racher und dessen Kindern, seinen Cousins, auf. Er ist älter als die zwei „Racher“-Söhne und wird als Nachfolger aufgebaut. 1890 kehrt er von seinen Lehr- und Wanderjahren nach Kremsmünster zurück. Am Beginn des neuen Jahrhunderts - übrigens am Todestag seiner Mutter - heiratet er, wird zum Pächter des Familien-Betriebs und zum Vater zweier Kinder. Seine junge Frau Maria Harschetzky stammt aus einer einheimischen Beamtenfamilie. In dieser Zeitspanne feiert er auch als Mundartdichter seinen Durchbruch und seine ersten großen Erfolge.

Das Glück dauert fünf Jahre. 1905 stirbt Maria Hönig 26-jährig an Lungentuberkulose. Zu der Zeit dürfte anscheinend auch seine produktivste Phase als Mundartdichter zu Ende gegangen sein. Im gleichen Jahr noch vermählt er sich mit Anna Doblhofer.

Damit wird er Teil einer Gastwirt-Dynastie. Zwei Schwestern der Braut waren Wirtinnen am Marktplatz. Mit Anna bekommt er noch eine Tochter, die spätere Lehrerin Anna Kudernak. Sie zieht nach Wien. Die Tochter aus erster Ehe heiratete einen Ingenieur und lebte in den 1930er Jahren in Shanghai, sein Bruder war nach Australien ausgewandert. Dieses globale Beziehungsnetz steht nur scheinbar im Gegensatz zur betont heimatliebenden Mundartdichtung. Im Grunde provozierten diese modernen Zeiten auch die Ausschmückung der Provinz und die Betonung der Wertigkeit der eigenen Lebenswelt.

## Unser Lebm

„ ’s Schulgehn hört auf“,  
Sagt der Vater, „denk auf“,  
Zu sein Buabm, „willst studiern  
Oder ’s Handwer probiern?  
Oder gehst unter d’ Bau(r)n,  
Na, so muaßt halt mitn Sau’n  
Und mitn Ochsnan dentiern,  
Da brauchst net so viel Hirn.“



Hochzeitsfoto von Maria Harschetzky und Franz Hönig, 9.1.1900



### Bürgermeister

Nach dem Tod seiner Zieheltern kauft Franz Hönig 1902 von seinen zwei Cousins das Haus und den Betrieb. Damit wird er vom Pächter des Gewerbes zum Hausbesitzer und vollwertigen Bürger des Marktes. Schon ein Jahr später wird er Mitglied des Gemeindeausschusses. Sein gesellschaftliches Engagement beginnt in eine politische Karriere zu münden. Seine politische Heimat ist die Deutschnationale Partei, die damals in vielen Kommunen Österreichs die dominierende Kraft war. Turn- und Gesangsvereine wirkten überall als deren Vorfeldorganisationen. Sie versprach Fortschrittlichkeit, signalisierte Dynamik und vertrat das bürgerliche Lager. Dessen Interessen unterschieden sich selbstverständlich von denen der Bauern am Land bzw. der Arbeiterschaft. Bürgermeister ist zu dem Zeitpunkt sein Nachbar und Trauzeuge Hermann Herwerthner. Franz Hönig wird 1909 zu dessen Nachfolger und soll es 28 Jahre lang bis zu seinem Tod bleiben.

#### Letzte freie Wahlen

Bei den letzten freien Wahlen 1929 verloren die Großdeutschen zwar ein Mandat, hielten mit sieben aber die absolute Mehrheit. Neben Hönig zogen auf dieser Liste der Gemeindevater Julius Lengenfelder als Vizebürgermeister, die Bäcker und Mühlenbesitzer Karl Schwarzbauer und Gallus Wendl, der Notar Alois Raynoschek, der Fleischhauer

und Gastwirt Hans Hühmayr und der Kaufmann Rudolf Reihls in den Gemeindeausschuss ein.

### Marktgemeinde Kremsmünster

Das Gemeindegebiet des Bürgermeisters Franz Hönig umfasste seinerzeit lediglich das Gebiet der Katastralgemeinde Kremsmünster Markt. Schon das Stift oder die Häuser vor Kremsegg waren Teil der Landgemeinde Kremsmünster. Zu den Wahlen in der Zwischenkriegszeit waren weniger als 700 BürgerInnen stimmberechtigt. Die Deutschnationale Partei hatte ihre größten Wahlerfolge auf Gemeindeebene. Bei Landtags- oder Nationalratswahlen erreichte sie nie so großen Zuspruch. Die Person ihres Spitzenkandidaten Franz Hönig überzeugte.

Im offiziellen Nachruf, festgehalten in der Gemeindechronik, werden seine „Beliebtheit, Gerechtigkeit und Tüchtigkeit“ gelobt. Nachdem er die ganze Zwischenkriegszeit als Bürgermeister regierte (lediglich unterbrochen von einer krankheitsbedingten zweimonatigen Pause im Frühjahr 1934), sind sämtliche Innovationen und Infrastruktur-Verbesserungen dieser Zeit ihm zuzuschreiben. Die Straßenbeleuchtung und -pflasterung, die Einrichtung einer Haupt- und einer gewerblichen Fortbildungsschule, der Ankauf und die Renovierung

### Da Bürgátag

Ganz voran ám erstn Platz  
 Is dá Sitz des G`meinderats;  
 Da wird ernst und ruhi gsprochá,  
 Was noh gschehgn muaß alls dö Wocha;  
 Da gibt`s nót viel Gspoaß und Glossn,  
 Da wird agstimmt und beschlossn  
 Ob á Schoda kimmt auf d`Straßn,  
 Odá ob s`n Dreck dort lassn,  
 Oda ob s`vo großán Nutzn,  
 wann má`s gehn laßt, `s Bachausputzn.  
 Odá ös wird streng getadlt,  
 Wann in Ort herinn`wer adlt,  
 Weil dö g`fährlichn Bázülln  
 D`Luft und d`Nasnlöchá fülln.  
 Kurzum, alls von Á bis Z  
 Kimmt bei den Tisch aufs Tápet;  
 Viel und Wichtigs kimmt zur Sprach,  
 Abá lautá ernste Sach.

des Theaterhauses am Tötenhengst, die Ausgestaltung des Armen- und des Rathauses und letztlich der Neubau der (heute: „Alten“) Sparkasse in der Herrengasse.



Eröffnung des E-Werkes 1910



Rathaus im Jahr 1937



Straßenpflasterung im Jahr 1932



Neue Sparkasse (Herrengasse) im Jahr 1937

## Tod und Beerdigung:

An der Eröffnung des neuen Sparkassengebäudes in der Herrengasse konnte er nicht mehr teilnehmen. Er sandte aber seine besten Glückwünsche „zum ferneren Gedeihen“ der Anstalt. Dieses Fest fand am 25. Oktober 1937 statt, einen Tag nach seinem 70. Geburtstag.

Die Gratulationen des „Gemeindetags“ nahm er zuhause, privat noch freudig entgegen. Vier Tage später verstarb er im Linzer Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. Sein Herz versagte bei einem chirurgischen Eingriff. Man musste einen Luftröhrenschnitt durchführen auf Grund einer Geschwulst am Kehlkopf.

Das Begräbnis von Franz Höning fand am 31. Oktober 1937 statt. Es war ein Sonntag Nachmittag. In den Zeitungen wurde berichtet, dass es „seit Menschengedenken vom Markt aus kein so feierliches Begräbnis gegeben hat“.

Selbstverständlich waren sämtliche Vereine anwesend. Sie alle hatten ihn zehn Jahre vorher (1927) anlässlich

seines 60. Geburtstags zum Ehrenmitglied ernannt. Am Rathausplatz wurde der Sarg abgesetzt, und Franz Walter, der als Bürgermeister nachrückte, würdigte „pietätvoll“ Hönings Verdienste um die Gemeinde.

Angeführt wurde der Leichenzug von Abt Ignaz Schachermair. Nach den Worten des Pfarrers P. Eduard Klettenhofer hielten ein Vertreter des Gewerbebundes aus Bad Hall und Karl Mayer-Freinberg als Dichterkollege am offenen Grab ihren „tiefempfundenen Nachruf“.



Franz Höning um 1900

## Offene Fragen

Heute noch lebende MitbürgerInnen haben nur mehr Kindheitserinnerungen an Franz Höning. Seine Person wird daher immer mehr zum Mythos. Viele Fragen werden unbeantwortet bleiben:

**Kannte Franz Höning ein Abseits?** Vielleicht, er hätte es wissen können, der LASK wurde 1908 gegründet. In Kremsmünster spielte man vereinsmäßig erst nach seinem Tod.

**Kannte er Charlie Chaplin?** Er hätte ihn und andere Stummfilmstars im Kino von Kremsmünster sehen können.

**Las er Wiener Zeitungen?** Das ist anzunehmen, besaß er doch eine Reihe von persönlichen Kontakten in die Bundeshauptstadt.

**Fuhr er ein Auto? Betrauerte er als 30jähriger Kaiserin Sisi, die in Genf ermordet wurde?**

**Wie verhielt er sich zu den politischen Einschnitten seit 1914?**

**Und vor allem – mit welchen Augen sah er das Kommende?**



Der Mostschädel - Titelseite des neuesten Hönig-Buches

## In Kremsmünster is's finster

In Kremsmünster, da is's finster  
Und dö Wög sán voller Stoan  
Und d'Studentn, dös sán Lumpn  
Ob s'iazt groß sán oder kloan.

So laut't 's Sprüchl von Krems-  
münster

Aus dá guatn altn Zeit.

Doh dös Sprüchl stimmt heunt nim-  
mer,

Heunt is's anders, da fáhlt's weit.

Heunt wirft über ganz Kremsmünster

Dös „Elektrische“ sein' Schein

Und á sölcherne Beleuchtung

Is modern und muaß oan g'freun.

Heunt brauchst di áh auf dá Straßn

Nimmer z'stolpern über d'Stoan,

Denn dös neue Straßnpflaster

Dös is nobl, wia i moan.

## Aus christligá Nächstnliab

„D'Sterbglock läutns“,  
sagt d' Frau Wirtin,

„Leutln tán má betn!“  
„Wer denn gstorbn is?“ „Ja“, sagt  
oaná,

„D' Obábäurin z' Lettn.“

„D' Obábäurin?“, moant aft d'Wirtin,

„Leutln sitzts enk niedá!

Solln bein Nachbán-Wirt drent betn,

Dö kriagn d' Zöhrung wiedá.“

## Dö Gmeindewahl

Wann d'Wahlzeit kimmt, da woaß  
má 's schon,

da fangt an iads zun Spinná an.

Koan' Menschn mehr is nu was  
recht,

Dö ganze Wirtschaft is sauschlecht

Und von án iadn Surm kannst hern:

Dö Gschicht, dö muaß iazt anders  
wern.

Nach'n Wähln is koaná mehr so  
dumm,

heunt schert si meh koan Teufl drum,

Wann d'Wahl vorbei is, is alls stád,

Dös Nachitrenzn is uns z' fád

Und so bleibt wieder alls bein Altn

So hamás iazt und früher g'halt'n.

Mir ham nix g'wungá, nix válarn –

Nur d' Gmeindesteur is greßa warn!“

## Dö Deáwangá Bürgágárd

Und d' Musi halt' án Tag bevoa,  
Wia 's eingeführt ist, 'n Zapfástroa.  
Und putzts enk enkrö Blasná fein,  
Und rehrts má nöt wiá d' Kaibln  
drein;

Un hábts 'n Zapfá ordnli gstrichá,  
Aft kriagts á Bier, dös is enk sichá.

Und wanns bánand háts, stöllts enk  
bráv

Schen oaná nah den anán áf;  
Schen nah dá Längst hin vor mein

Haus,

Und weichts á wenig 'n Látschnán  
aus,

Und dáß má koaná drecki wird,

Denn i han göstán Adl gführt.

## Unsá Lándl

A Gselchts und á Kraut  
Und án Knödl als Kost,  
Fünf Mahlzeitn 's Tags  
Und án Söchta voll Most,  
Und lándlárish tanzn,  
So gschmah und so schen,  
Und halbáte Nácht bei  
Dö Menschá umgehn.



06.10.2007 - 28.10.2007

### Franz Höning-Ausstellung

#### Kupferschmied - Bürgermeister - Mundartdichter

Eröffnung der Ausstellung am 6. Oktober 2007 um 18 Uhr im Haus Kultur am Marktplatz 3. Die Ausstellung ist jeweils am Freitag, Samstag und Sonntag von 15 - 18 Uhr geöffnet. Außerhalb der Öffnungszeiten ist eine Besichtigungsmöglichkeit bei telefonischer Anmeldung unter 78 28 gegeben.

Veranstalter ist der Franz Höning Verein in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Marktgemeinde Kremsmünster

Donnerstag, 11.10.2007

### Sprachspiel Muntoadd

Kultur am Marktplatz 3, 20 Uhr  
Ein heiterer Abend in Gedenken an F.H.

Was tut sich seit der letzten Veröffentlichung von Franz Höning in Sachen Mundart im Land? Er hätte es ganz genau gewusst und eine Gruppe junger AutorInnen, die sich „neue mundart“ nennt, wahrscheinlich sehr geschätzt. So wie diese heutige Generation auch ihn gerne als Vorbild nennt. Drei AutorInnen werden an diesem Abend lesen: **Engelbert Lasinger** aus Linz, **Günther Maria Garzner** aus Perg und **Angelika Jedinger** aus Rottenbach.

Er hätte sie wohlwollend begrüßt. So wie wir und hoffentlich auch Sie

es mit Ihrer regen Beteiligung tun werden. Dann wird's gemütlich - dafür sorgt nicht zuletzt die „**Schiffmüller Geigenmusik**“.

Veranstalter ist der Kulturverein AUSSERDEM.

Samstag, 27.10.2007

### Franz Höning - Jubiläumsveranstaltung

Kulturzentrum Kino – 19 Uhr  
Lesung und Musik: **Ernst Dobetsberger** und **Robert Schiffmüller** lesen Franz Höning.

Eintritt frei

Veranstalter ist der Franz Höning Verein in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Marktgemeinde Kremsmünster



Franz Höning anno 1927

### Neues Franz-Höning-Buch

„Sag's außa, wia's is“: Aus gegebenem Anlass gibt der Franz-Höning-Kulturverein ein neues Buch mit ausgewählten Texten heraus.

#### Rätsel

Bei der Eröffnung der Ausstellung am 6. Oktober 2007, 18 Uhr, werden die ersten drei druckfrischen Exemplare verlost – und zwar unter den Einsendern der richtigen Antworten.

Es gilt, die ersten drei Reimwörter aus dem Beginn des Gedichts „Dö vâhängnisvolle Sau“ zu ergänzen.

Bein Fischá z'Kröpfing  
haben s' dö Wochá  
Recht á schwáre Sau **a....**

Er und sie, zwoa bráve Leut,  
Haben dámit á **Ö....**

Lachán mit'n ganzn Gsicht,  
Denn zwoa Zenkn  
hat s' in **G....**

Lösungswörter:

a.....

Ö.....

G.....

Schicken Sie die Antwort bis spätestens Fr, 5. Oktober 2007, 11 Uhr, entweder per E-Mail an [gemeinde@kremsmuenster.at](mailto:gemeinde@kremsmuenster.at) oder per Post an die Marktgemeinde 4550 Kremsmünster, Rathausplatz 1, mit dem Betreff: Höning-Rätsel

Liebe Freunde von Franz Höning,

vor 140 Jahren wurde einer der größten und beliebtesten Söhne der Gemeinde geboren. Nach einem 70-jährigen Leben als Mundartdichter, Kupferschmied und Bürgermeister starb Franz Höning am 29. Oktober 1937. Diese runden Jubiläen sind Anlass für einen Reigen an Veranstaltungen im Monat Oktober. Wir freuen uns über das Engagement, sein Wirken in Erinnerung zu behalten und über Ihr Interesse, die Ausstellung und die Lesungen zahlreich zu besuchen.

*Franz Fellinger*  
Bürgermeister

*Prof. Heinz Preiss*  
Kulturreferent

#### IMPRESSUM:

**Medieninhaber und Herausgeber:** Marktgemeinde Kremsmünster, Rathausplatz 1, 4550 Kremsmünster

**Redaktion:** Kulturreferat der Marktgemeinde Kremsmünster, Mag. Siegfried Kristöfl, Web: [www.kremsmuenster.at/gn](http://www.kremsmuenster.at/gn), E-Mail: [gemeinde@kremsmuenster.at](mailto:gemeinde@kremsmuenster.at)

**Fotos:** Marktgemeinde Kremsmünster, privat, Rest namentlich gekennzeichnet

**Druck:** Druckerei Mittermüller, Oberrohr 9, 4532 Rohr im Kremstal. Erscheinungsort: 4550 Kremsmünster. Herstellungsort: 4532 Rohr